



Markus ist davon überzeugt, dass Jesus der Christus (= Messias) und der Sohn Gottes ist. Aber wie diese Überzeugung formulieren, dass sie von vielen Menschen verstanden wird? Es ist spannend, wie und wo Markus dieses große Geheimnis der Identität Jesu thematisiert. Schon im Eingangssatz betont er, dass Jesus der Christus und Sohn Gottes ist. Trotz aller Selbstverständlichkeit geht er dann ganz behutsam vor und entfaltet seine Aussagen über Jesus Schritt für Schritt. Nach der Ankündigung am Beginn (Mk 1,1) wird die Gottessohnschaft Jesu erst am Ende des Evangeliums, nachdem der ganze Lebensbogen Jesu bis hin zum Tod bekannt ist, von einem Menschen wortwörtlich bezeugt: „Wahrhaftig, dieser Mensch war Gottes Sohn!“ (Mk 15,39), sagt der römische Hauptmann nach dem Tod Jesu. Vorher bringt dies nur die übermenschliche Stimme Gottes zum Ausdruck: „Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden“, ertönt die Stimme aus dem Himmel bei der Taufe Jesu (Mk 1,11). Auch am Berg der Verklärung erschallen ähnliche Worte von Gott her: „Das ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören“ (Mk 9,7). Wir sind eingeladen, diesem Evangelium, dieser Frohbotschaft zu vertrauen!

*(nach Franz Troyer)*

Die Verse 2 und 3 sind ein Mischzitat aus Maleachi und Jesaja. Markus knüpft an den letzten Schriftpropheten Maleachi an, der Elia als endzeitlichen Propheten ankündigt. Elia, der (nach 2 Kön 2) nicht gestorben ist, nimmt im Judentum die Rolle eines Mittlers zwischen Himmel und Erde ein. An ihn erinnert die Kleidung des Johannes (vgl. 2 Kön 1,8), der für den wiedergekommenen Elia gehalten wird (vgl. Mk 6,15).

Johannes tritt auf als Vorläufer und Wegbereiter Jesu. Er vollzieht ein Reinigungsritual zum Zeichen der Sündenvergebung.

Die Verse 7 und 8 betonen die Unterordnung des Johannes unter Jesus (die Schuhriemen zu lösen war Sklavendienst) und bereiten so vor auf den nicht zu erwartenden und auch für Johannes überraschenden Umstand, dass Jesus sich von ihm taufen lässt.

*(nach Dipl.-Theol. Friedrich Bernack)*

# Das Auftreten des Täufers

## (Mk 1, 1-8)

- 1 Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn.
- 2 Wie geschrieben steht beim Propheten Jesaja -  
*Siehe, ich sende meinen Boten vor dir her,  
der deinen Weg bahnen wird.*
- 3 *Stimme eines Rufers in der Wüste:  
Bereitet den Weg des Herrn!  
Macht gerade seine Straßen!* - ,
- 4 so trat Johannes der Täufer in der Wüste auf und verkündete eine Taufe der Umkehr zur Vergebung der Sünden.
- 5 Ganz Judäa und alle Einwohner Jerusalems zogen zu ihm hinaus; sie bekannten ihre Sünden und ließen sich im Jordan von ihm taufen.
- 6 Johannes trug ein Gewand aus Kamelhaaren und einen ledernen Gürtel um seine Hüften und er lebte von Heuschrecken und wildem Honig.
- 7 Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken und ihm die Riemen der Sandalen zu lösen.
- 8 Ich habe euch mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.

## Leseschlüssel

### Ich lese den Text

- Was wird über Johannes ausgesagt und was über Jesus?
- Welche Bedeutung hat Johannes der Täufer für die Menschen, die zu ihm kommen?  
Welche Bedeutung hat er für Jesus?

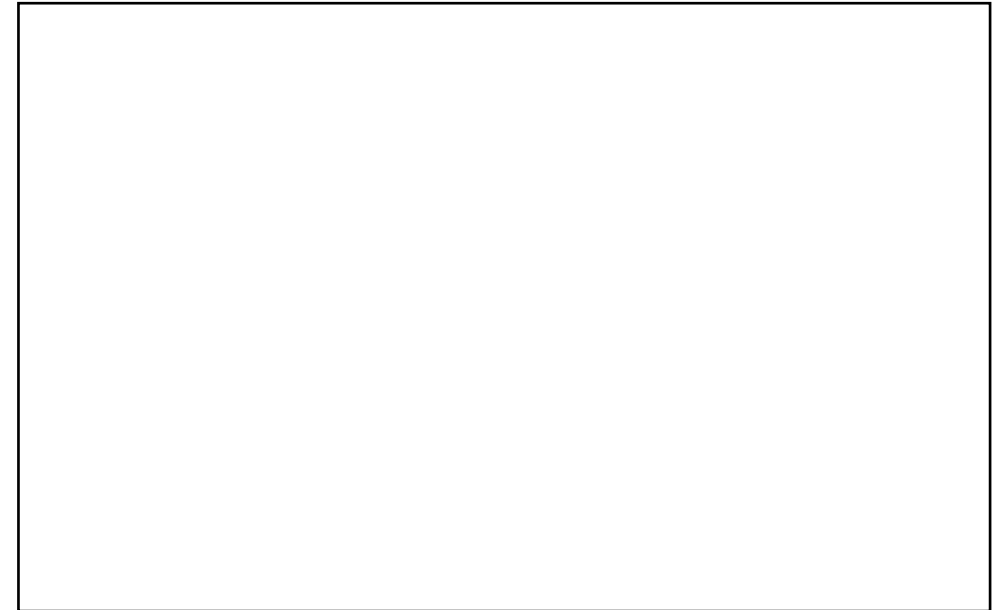
### Der Text liest mich

- Wofür bin ich ein „Bahnbrecher“?
- Wie kann ich den Weg des Herrn bereiten?
- Wie möchte ich mich in dieser Adventszeit auf das Weihnachtsfest vorbereiten? Welche Wege möchte ich ebnen?
- Welche Menschen (und welche Entschlüsse) haben mich zu dem gemacht, was ich bin? Kann ich dankbar darauf blicken?

## Zum Weiterlesen

- Erste Lesung: Jes 40,1-5.9-11
- Zweite Lesung: 2 Petr 3,8-14

## Zum Mitnehmen in den Alltag



## Informationen zum Text

„Anfang des Evangeliums von Jesus Christus, Gottes Sohn.“ So beginnt Markus sein Evangelium und verwendet dabei wohl ganz bewusst das Wort „Evangelium“ (euangelion = gute Botschaft). Er wählt das Wort als Weiterführung für frohe Botschaften, die schon im Alten Testament angekündigt wurden (z.B. Jes 61,1). Vermutlich spielt Markus mit dem Wort „Evangelium“ auch auf die Werbefromaganda von Kaiser Vespasian (69–79 n.Chr.) an. Dieser ließ seine eigene Person im ganzen römischen Reich als Retter und Erlöser darstellen. Die Werbung für den Kaiser lief unter dem Stichwort „euangelion“. Ohne ausdrückliche Seitenhiebe auf so manches leere Getue des Kaiserhauses betont Markus ganz schlicht und einfach, dass Jesus nicht nur die wahre frohe Botschaft verkündet, sondern in seiner Person das (fleischgewordene) Evangelium ist.